

Die augenblicklich bei allen Völkern und nicht zum mindesten auch in Deutschland hervorgeratene Abneigung gegen England hat dieser Stimmung neue Nahrung zugeführt. Daß man selbst daran schuld sein könne, daß diese allgemeine Feindschaft gegen das Inselreich entstanden ist, empfindet ja nicht ein Mensch. Die Ursache wird lediglich in dem Reibe gegen Britanniens Macht und bevorzugte Stellung gesucht. In Deutschlands Selbstständigkeit wird eine Art von unberechtigter Auflehnung gegen die britannische Vormacht gesehen. Allen feindlichen Rebellien gegen Englands Hoheit eine Lektion zu erteilen, hält man hoch an der Zeit.

Rebellen wie die Buren — mehr sind die Völker des Festlandes für die Engländer nicht. John Bull glaubt immer noch, der für alle Ewigkeiten eingetragte Herr der Welt zu sein, er will Europa kommandieren, vor ihm so es auf den Knien rutschen. Daß dieser Hochmut noch immer zunimmt und nachgerade eine bedrohliche Gefahr für den Weltfrieden geworden ist, daran trägt die falsche Politik der selbstständigen Regierungen, die falsche Uneinigkeit und ihre Kluglosigkeit erst haben den Maul aufreißer von Europa, der eigentlich nur eine komische Rolle spielen sollte, zu einem gefährlichen Friedensstörer gemacht. Von Zar Nikolaus wird jetzt behauptet, daß er gleich zu Beginn des Burenkriegs der englischen Regierung das förmliche Versprechen gegeben habe, unter keinen Umständen die Schwierigkeiten Englands zu seinen Vorteil auszunutzen.

Ist diese seltsame Nachricht wahr, so erklärt sie manches. Hat Rußland sich freiwillig aller Vorteile begeben die ihm die Vordrängnis Englands notwendig bringen mußte, dann mußten auch die übrigen Staaten Bewußt bei Fuß dem Reize zusehen. Welche Feindschaft diese schwächliche Haltung tragen wird, ist klar. Sie legt die Entscheidung über die Geschichte der Welt tatsächlich in die Hände des britischen Händler- und Spekulantenvolkes und ungeklärter König von Europa wird der einst laut verachtete Herr Joe Chamberlain sein, der Maulreißer von London.

Tagesbegebenheiten.

aus Schwaben.
Endwigsburg. Samstag nacht um 1 1/2 Uhr ist in dem Hintergebäude des Viehtrawers Ställe dahier, wo verschiedene brennbare Gegenstände lagerten, Feuer ausgedrochen, welches in kurzer Zeit das ganze Hintergebäude einschloß und auch die umstehenden Gebäude bedrohte. Mit Hilfe der militärischen Feuerweh, welche sehr gute Dienste leistete, gelang es der städtischen Feuerweh, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken. Verulich liegt Brandstiftung vor. Der Abgebrannte ist verheiratet.
Großingensheim. „Des Kindes Engel“ hat hier wieder einmal ein schweres Unglück verübt. Infolge des Neffentumuges waren am Donnerstagabend die Kinder in großer Anzahl auf der Straße versammelt, als plötzlich ein Gefährt, von einem noch ziemlich jugendlichen Kutscher geleitet, in scharfem Tempo die Straße herabfuhr. Zwei der umherstehenden Knaben konnten sich nicht mehr rechtzeitig in Sicherheit bringen, sie kamen unter den Wagen, und obgleich die Kutscher sie hinweggingen, erlitten sie doch nur unbedeutende Hautverletzungen. Die Person des Wagenführers, der anscheinend den Unfall unbeachtet lassen wollte, konnte nach festgestellten werden.
Obernberg. Auf dem hiesigen Bahnhof wäre am letzten Freitag leicht ein großes Unglück geschehen. Wenn schäftsgeb nicht ausformt, muß er zulegen, oder meine kleine Verschwennerin muß sich besser einrichten! „Deine Predigten nützen augenblicklich gar nichts, ich muß heute noch das Geld haben, auf jeden Fall!“ „Du brauchst Geld auf jeden Fall — was soll das heißen, Zufi?“

„Ich hatte Schulden, Meta, überall, beim Schlächter, beim Krämer, bei der Wobistin. Ernst verweigerte jeden Extrazuschuß, die Leute rannten mich die Thüre ein, und ich mußte nicht, was beginnen. Da fand ich eines Tages beim Staubwischen im Schreibsekretär meines Mannes eine große Kasse mit Geld. Eine Stunde vorher hatte ich einen idyllischen Auftritt mit ihm gehabt, als ich ihn um hundert Mark bat, — ich ärgerte mich so, daß, während ich vor Sorgen verging, mein Mann hier das Geld aufspeicherte, — ich — nahm das Geld, bezahlte die Leute und glaubte mich vorläufig aller Sorgen ledig.“ „Du nimmst das Geld?“ schrie Meta auf. „Zufi, Unglücksfind, warst du denn von Sinnen?“

Meta war außer sich. Zufi, ihr Herzblatt... eine Diebin! „Ach, wenn es weiter nichts wäre!“ hob Zufi wieder an. „Was meinem Mann gehört, ist doch auch mein, darüber hätte ich mir weiter keine Strapale gemacht; das Adressbuch kommt ja erst. Heute früh, als sie losmarschierten — glücklicherweise standen sie schon im Vorgarten, sonst hätte er es gleich entdeckt — sagte Ernst: „Wenn du doch einmal dabei sein wüßtest, mein kleiner Trostwort, dann kannst du auch wohl dem jungen Vorberg seine Gelder zurückgeben.“ Vorberg ist der Sohn einer Witwe und zu eine Art Mündel von Ernst — er will morgen nachmittag abreisen; es liegt im dritten Schrank meines Schreibsekretärs, du weißt ja, wo der Schlüssel liegt.“ — „Wie wunderst jetzt noch, daß ich die Bestimmung behielt, ihm zu antworten, ich würde alles beforschen.“ — „Siehst du nun ein, daß ich das Geld sofort haben muß?“ Fortsetzung folgt.

Reisefahrten der Geleise fielen aus dem Bahnhofspostkaren mehrere Pakete heraus. Dem Briefträger, der erst einige Tage zur Ausbesserung beigegeben ist, gelang es nicht, mehr, die Sachen zu ordnen. Vor dem herandräufelnden Zug rettete sich der Mann durch einen Seitenprung, während der Karren und eine Anzahl Gepäckstücke vernichtet wurden. Es befanden sich darunter ein wertvolles Gewehr und eine Kiste scharfer Patronen, welche der Zug leitweise zermalte.

— In U z z b e r g bei Mühlacker kam am Samstag morgen der letzte, etwa 40jährige Tagelöhner Kunz in eine Transmmission. Die Verletzungen führten seinen Tod herbei.

Deutsches Reich.

Köln, 16. März. Auf der bei Gräfrath gelegenen Brücke „Fortuna“ wurden gestern 5 Arbeiter durch schlechte Wetter betäubt, jedoch unverletzt herausgeholt. Die Blättermeldungen, wonach 5 Mann ums Leben gekommen seien, bestätigen sich somit nicht.

— Die abemalige Verzögerung in der Beratung der Flottenvorlage seitens der Budgetkommission und ammentlich die kaum stichhaltige Motivierung mit einem „Erholungsbedürfnis“ Angehöriger der drei Wochen benennenden Reichstagsferien ist sehr dazu angethan, im ganzen Lande, wo für dieses Verschleppungssystem sehr wenig Verständnis besteht, einen stark deprimierenden Eindruck hervorzurufen. Ein Hintergrund der Verzögerung steht wohl der Gedanke, daß nach den Osterferien der Abgeordnete Dr. Nieber vielleicht in der Lage zu werden, sich an den Arbeiten der Kommission zu beteiligen. Aber dann wäre es richtiger, dies offen auszusprechen, anstatt die bei weitem wichtigste Angelegenheit er ganzen Session hinter dem „Erholungsbedürfnis“ der Mitglieder der Budgetkommission zu verbergen.

— In Berliner politischen Kreisen besorgt man aufmerklich die Marnnachrichten westeuropäischer Zeitungen über die Lage im Orient. Bezeichnend ist, daß sich das englische Mißvergnügen über das Vordringen des deutschen Handels in der Türkei jetzt in zahlreichen wahrheitswidrigen Meldungen Luft macht, die den Anschein erwecken, als ob Deutschland gegen Rußland intriguierte. Tatsächlich behauptet die deutsche Diplomatie die vollkommenste Zurückhaltung in den zwischen Rußland und der Türkei schwebenden Streitfragen und beachtet nicht, den fremden Mächten die Kasanien aus dem Feuer zu holen.

— Die Einrichtung der deutschen Postämter in der Türkei hat England veranlaßt, auch seinerseits für die Erweiterung des Postwesens im Orient Maßnahmen zu treffen. Die englische Postfach in Konstantinopel hat der Postämter in der Türkei verlangt wurde, falls die neu eröffneten deutschen Postämter in der Türkei weiter funktionieren.

Detmold. Fürst Alexander zur Lippe, für den Graf Ernst zur Lippe-Biesterfeld als demnächstiger Fürst die Regentenschaft führt, lebt seit 30 Jahren geistig unermüdet in der Pensionstadt St. Gilgenberg bei Vayreuth. Der Fürst steht im 70. Lebensjahre, sein Zustand ist als unheilbar erkannt. In der heutigen Sitzung des Landtages gab der Staatsminister Aukamit über das Vjinderkürsten. Der „Kreuzzeitung“ schreibt man darüber: Beim Hofmarschallamt liefen vierteljährliche Berichte aus St. Gilgenberg ein, die fast gleichmäßig lauteten. Der Fürst unternahm täglich Spaziergänge, besuchte die abendlichen Unterhaltungen im Salon und auch Konzerte in Vayreuth, so habe er kürzlich der Aufführung des Oratoriums „Samson“ beigewohnt. Musik ist das einzige, für das er Interesse empfindet. In früheren Jahren lang der Fürst selbst und besah ein sehr klangvolles Organ. Für die Bekleidung, daß er jetzt Fürst zur Lippe ist, fehlt ihm jedes Verständnis.

Kassel, 15. März. Ueber das Eisenbahnunglück bei Bebra wird noch geschrieben: Der Schnellzug von hier nach Leipzig fuhr am Dienstagabend gegen 8 Uhr vor dem Bahnhof Bebra auf einen eben in der Einfahrt bereitgestellten Güterzug auf. Der Zusammenstoß war schrecklich, obwohl der Führer der Sitzlokomotive mit dem Feiler todesmutig auf dem Posten geblieben war und Kontredampf und Bremsen mit aller Macht hatte wirken lassen. Der sprengende Güterzug war wegen einer Kurve in der Trasse und einer zwischenliegenden Weide erst im letzten Augenblick zu bemerken gewesen. Vier Wagen des Güterzuges (hochgeladen) wurden total zertrümmert, Lokomotive und Postwagen des Sitzzugs stürzten um. Zum Glück wurde kein Menschenleben gefordert, sondern es sind nur die beiden Lokomotivbeamten, 3 Postbeamte (2 Oberpostassistenten vom Bahnhofamt Kassel und ein Postkassierer vom Bahnhofamt Leipzig) und 3 Reisende nicht lebensgefährlich verletzt worden. Am schwersten betroffen wurden die Postbeamten, welche in Folge von Kopfverletzungen bewußtlos aus den geschlechten Wagen abgeworfen wurden. Die durch Unfall verletzten Reisenden befanden sich in dem ersten Abteil des ersten Wagens hinter dem Postwagen. Der Materialschaden ist recht bedeutend. Heute Mittwoch ereignete sich ein neuer Bahnunfall, und zwar auf der großen Kreuzungsfstation Warburg. Zwei Maschinen und eine Anzahl Wagen eines Güterzuges entgleisten dort in Folge Schienenbruchs und zerstörten einen beträchtlichen Teil des Schienenbelages.

Rußland.

— Auf die gänzliche Beseitigung der Selbstständigkeit Finlands lassen Maßnahmen schließen.

die von der russischen Regierung in jüngster Zeit getroffen worden sind. So ist zunächst die bisherige Vereinigung der finnländischen Gouverneure auf die Verfassung des Großfürstentums abgeschafft worden. Der Zar hat auf die Vorstellungen des General-Gouverneurs Prokhorow die Bestimmung aufgehoben, derzufolge alle zu finnländischen Gouverneuren ernannten Personen einen besonderen Amtseid leisten müssen, für diejenigen Personen, die bereits den russischen Dienst beim Eintritt in den russischen Staatsdienst abgelegt haben. Die Maßregel macht in ganz Finnland einen niederschmetternden Eindruck, umso mehr, als gleichzeitig bekannt wurde, daß geplant wird, die Machtbefugnisse der Gouverneure Finlands und des finnländischen Staats einzuschränken.

Amerika.

Dewey's Prisenfelder. Gesehlicher Weise acht den amerikanischen Seelenen im Kriege eine Geldbelohnung zu, welche 100 Dollars für jeden an Bord eines kampfunfähig gemachten feindlichen Schiffes befindlichen Kämpfer, wofür der Feind schwächer als der Sieger war, und 200 Dollars, wofür der Feind stärker als der Sieger war, betragen soll. Admiral Dewey bepricht demgemäß für die Schlacht bei Manila für sich und seine Leute, zusammen 1836 Personen, eine Belohnung von 200 Dollars für jeden der an Bord der zerstörten Flotte befindlichen Spanier, da der Feind stärker gewesen sei als die Amerikaner. Dewey verlangte nämlich, daß nicht nur die spanische Schiffe, sondern auch die Strandbatterien und die Seeminen in der Bai von Manila bei Beurteilung der Stärke des Feindes in Betracht gezogen werden sollten. Das zuständige Bundesgericht hat aber jetzt entschieden, daß das Prisenrecht nur die Schiffe in Betracht zieht. Es sei erwiesen, sagt es Gericht, daß die amerikanische Kampfflotte in der Schlacht alles in allem stärker als die spanische gewesen sei, daher könne nur eine Belohnung von 100 Dollars für jeden an der Schlacht beteiligten spanischen Spanier, deren Zahl auf 1919 berechnet sei, gewährt werden. Dewey wird gegen diese Entscheidung beim Obergericht der Vereinigten Staaten Berufung einlegen.

Afrika.

England und Transvaal.
— Einen lichten Augenblick in allem Kriegsphantasieus hat sich die „Westminster Gazette“ bewahrt, indem sie schreibt: „Wir haben uns in einen „unermesslichen“ Krieg gestürzt, um den „ungeheuren“ Rüstkungen der Buren“ — die ungefähr 6 Mill. Pfund Sterling gekostet haben — ein Ende zu machen und um die Geschäftspraxis und die Lebensbedingungen einer einzigen Stadt zu verbessern, und — das Ergebnis ist: daß wir 10 000 Menschenleben geopfert, 100 Millionen Pfund Sterling ausgegeben, das Kolonialsystem Südafrikas über den Haufen geworfen und wahrscheinlich unsere ganzen jeimatlichen Militäreinrichtungen ungenüzt haben werden. Die Unterjochung eines jeden Transvaalbürgers wird uns also ungefähr 2000 Pfund gekostet haben und was er uns nachher kosten wird, das weiß noch niemand zu sagen. Um dieses Ergebnis zu erlangen, haben wir mehrere Hilfsmittel so weit erschöpft, daß wir auf dem Punkte stehen, die Nahrungsmittel des britischen Volkes wieder mit Steuern zu belegen.

Vethulle, 15. März. Präsident Krüger erklärte den Oranjerestaat als zur Südafrikanischen Republik gehörig.

Unter der Burenflagge.

Historische Erzählung aus Transvaal.
Aus den Erlebnissen eines Missionars.
Von Willem de Kuyter.
(Fortsetzung.)

Tiefe Nacht ruhte ringsumher und die Fenster des Missionshauses waren bis auf eines in Dunkel gehüllt. Der Lichtschein dieses Fensters beunruhigte die umherstreifenden Hyänen und Schakale und zog sie mit magnetischer Kraft bis auf eine gewisse Entfernung heran. Mit erschrockenen, langgezogenen Schreien umschwebten sie das Haus in großer Zahl, so daß es den in dem erleuchteten Zimmer befindlichen Personen schwer wurde, sich gegenständig verhalten zu machen. Die beiden Männer, welche sich in dem Zimmer befanden, waren Jameson und Chapman. Erstere hatte ein Stück Zehnpapier vor sich auf dem Tisch und indem er mit einem Bleistift verschiedene merkwürdige Linien, Striche, Zahlen und Worte auf das Papier hinwarf, hatte er vor sich diverse Instrumente und Karten liegen, auf welche er oftmals forschende, prüfende Blicke warf und sich leise mit seinem gegenüber stehenden Gefährten Sir Chapman unterhielt.

„Diese verdammten Totengräber da draußen, machen ein Konzert, das man sich kaum verständig machen kann. Lauter hüpfen wir aber auf keinen Fall sprechen, da mir seit heute abend vieles sehr bedächtig vorkommt und ich Verrot fürchte. Schreiben wir uns lieber unsere Bemerkungen gegenseitig stenographisch auf.“ Außerdem steht doch einmal nach, lieber Chapman; ob sich jemals auf dem Firm befindet, mit war es schon mehrmals, als knarzte die Diele.“

Nach diesen Worten Jamesons erhob sich Chapman, ging leise zur Thüre, öffnete dieselbe vorsichtig und indem er ein Bündel Holz angründete, lugte er auf den Flur hinaus. Schon wollte er sich wieder zurückziehen, als er die Empfindung hatte, daß aus dem äußersten Winkel des Flures ihn zwei glänzende Augen anblinzelten. Nach machte er eine Bewegung zu Jameson, leise kam derselbe ihm zur Seite und beim Schein eines zweiten angezündeten Lichtes sahen sie in der Ecke die in sich zusammengekrümmte Gestalt eines Schwarzen auf der Matte liegen. Einen befehligen Blick warfen sich die Männer zu, dann stieß Jameson den Schwarzen mit dem Fuße und rief ihn auf englisch an, was er hier suche. Schlaftrunken und anscheinend völlig benommen richtete sich der Schwarze empor und die Männer erkannten, daß es der zurückgelassene Diener des alten Buren Jakobs war.

In breitem Holländisch fragte der Schwarze: „Was soll sein, ihr Herren?“ „Nichts, Burche, ich wollte nur wissen, was Du hier thust“, sagte Jameson gleichfalls auf holländisch. „Oh, Maister, ich schlief hier so gut und so fest, wie der liebe Gott —“ lautete die Antwort des Schwarzen. „So — nun, dann schlafe nur weiter —“ erwiderte Jameson und ging mit Chapman in das Zimmer zurück. Er sah, wie der Schwarze sich gleich wieder geborsam zusammenrollte und allem Anschein nach sofort wieder schlief.

Wie sie wieder im Zimmer waren, veriegelte Jameson sorgsam die Thüre und hing dann zu besserer Schutze noch eine große, doppelte Wolldecke davor. „So“, sagte er dann zu Chapman — „englisch scheint der Burche nicht zu können, aber dennoch, sehen wir uns vor und schreiben stenographisch unsere Reden auf. Weiß der Teufel, das geringste Mißtrauen macht unsere ge-

A. Staatsanwaltschaft Skwanzen. Diebstahl.

In der Nacht vom 5. auf 6. März wurde dem Mehlhändler Jakob Möhle in Schorndorf ein 50—60 Centimeter hoher Saß Futtermehl (1 1/2 Ztr.) gestohlen, was zu bekannten Zwecken veröffentlicht wird.
Den 10. März 1900.

Schwarz, Oberstaatsanwalt.

Neuer Schorndorf. Reifig-Verkauf.

Am Samstag den 24. März d. J., nachm. halb 2 Uhr im Steen in Wüderhausen aus Staatswald Stechenswand, Schlierben, Mittenhähle, Gohbergwald, Weidtrag und Saalen mehrere Lose Laub- und Nadelholzreißig mit vielen Stängeln, sowie einige Hausen Nadelstreu.

Zum Vorzeigen vorm. 9 Uhr am Loehdöbelhäuschen.

Neuer Schorndorf. Beugholz-Verkauf.

Mittwoch, 28. März, nachm. 1 Uhr in der Linde in Haubersbrunn aus Buhwägen, Saufanga und Säule: 102 Buch. Scheiter, 14 eich., 287 gem. Laubholz und 402 Nadelholz-Anbruch.

Zum Vorzeigen vorm. 9 Uhr am Wellingshof.

Neuer Hohengehren. Reifig-Verkauf.

Am Samstag den 24. März, nachmittags 2 Uhr bei P. Gännewein in Winterbach aus dem Staatswald Arleswies, Lehenwald, Westrain: 52 Lose Laubholzreißig auf Hausen, aus Arleswies, Weidwaldwägen: 4 Flächenlose gemischtes Reifig.

Zusammenkunft zum Vorzeigen nachmittags 1/2 Uhr auf dem Lehenbachthalsträßchen am Weidwaldwägen.

Bekanntmachung. Bezirksrindviehschau.

Die staatliche Bezirksrindviehschau findet am **Dienstag den 10. April d. J., vormittags 8 1/2 Uhr** dahier statt. Diejenigen, welche sich um Preise bewerben wollen, haben ihre Tiere bis längstens Samstag den 31. März d. J. bei dem Oberamt hier anzumelden. Das Nähere ist am Rathhaus angeschlagen.
Schorndorf, 17. März 1900.

Stadtschultheißenamt: Friß.

In der Frauenarbeitschule.

beginnt ein **Schuljahr** bis 15. Mai d. J. am **Mittwoch den 21. März 1900.**
Die Vorstände:
Stadtschultheißenamt: Friß. 1. Stadtpfarrer Hoffmann.

same Nekognoszierung illusorisch und wir können froh sein, wenn wir ohne ein paar Burenkugeln im Leibe wieder ein Bündel Holz angründete, lugte er auf den Flur hinaus. Schon wollte er sich wieder zurückziehen, als er die Empfindung hatte, daß aus dem äußersten Winkel des Flures ihn zwei glänzende Augen anblinzelten. Nach machte er eine Bewegung zu Jameson, leise kam derselbe ihm zur Seite und beim Schein eines zweiten angezündeten Lichtes sahen sie in der Ecke die in sich zusammengekrümmte Gestalt eines Schwarzen auf der Matte liegen. Einen befehligen Blick warfen sich die Männer zu, dann stieß Jameson den Schwarzen mit dem Fuße und rief ihn auf englisch an, was er hier suche. Schlaftrunken und anscheinend völlig benommen richtete sich der Schwarze empor und die Männer erkannten, daß es der zurückgelassene Diener des alten Buren Jakobs war.

„So“, mein lieber Chapman, bis hierher ist unsere Reifebeschreibung richtig. Gut Glück für Rhodes, Chamberlain und unsere Königin! Verdammt, diese Bestien da draußen müssen einen rasenden Hunger leiden, die ichreien so derart, als ob sie wüßten, daß ihnen diese rechte Hand bald genug ihren Magen füllen wird!“

Mit ironischen Lächeln stand Jameson auf, nahm die Papiere vom Tisch und verließ sich sorgsam in einen festen, mit Metall ausgelegten Lederkoffer.

„Was halten Sie von der rachen nächsten Abreise dieses Buren Jakobs, lieber Chapman?“ nahm Jameson wieder das Wort — „in englischer Notiz ist er als einer der gefährlichsten Freistaatburen bekannt.“ „Lieber Jameson, wir dürfen wirklich nicht zu weit mit unserem Mißtrauen gehen. Ich bringe seine Abreise nicht im Geringsten mit uns in Verbindung. Wie und woher sollte er auch? Mit Thom weiß nichts und ist eine ehrliche, dumme Burenhaut, na und sonst — ich wüßte

Bekanntmachungen.

Realschule Schorndorf.

Die mündlichen Schlussprüfungen finden am **Donnerstag den 22. März** statt, und zwar in:
Kl. I (Beyerlein) von 8—10 Uhr,
Kl. II (Bing) von 10—12 Uhr,
Kl. III (Welter) von 2—4 Uhr.

Hierzu werden die Eltern der Schüler, sowie alle Freunde der Schule freundlich eingeladen.

Das Vorstandsamt der Realschule: Wieler.

Stammholz-, Stangen-, Beugholz- und Reifig-Verkauf

am **Donnerstag den 22. März 1900, nachmittags 2 Uhr** in der „Krone“ in Höchstmarshaus aus dem dortigen Staatswaldungen: 30 Forderungen, 6 Fichten mit 8 Fm. Langholz IV. u. V. Klasse, Fichtenstangen: 34 Baustangen III. u. III. Cl., 37 Baustangen III. Cl., 502 Kopfenstangen I. — V. Cl., 200 Nadelstreu I. Cl.

Am 6. eisen Anbruch, darunter 2 Nadelholz, 10 Laubholz-Anbruch, 43 fordere Prügel, 24 Nadelholz-Anbruch; 43 Lose gen. lichte Reifig, darunter viele Fichtenstangen.

Zusammenkunft zum Vorzeigen nachmittags 12 1/2 Uhr am der Kreuzallee.
Den 15. März 1900.

Stadtpflege: Friß.

Stammholz-, Stangen-, Beugholz- und Reifigverkauf.

Am **Mittwoch den 28. März**, nachmittags 1 Uhr bei Restaurateur Wöhlinger in Schorndorf aus dem Hospitalwald Sünchen und Gognack: 3 Fichten 3. und 4. Kl. mit 3 1/2 Fm., 190 Fichtenlangholzstämme mit 80 Fm. 3. 4. und 5. Kl., Fichtenstangen: 79 Baustangen 1. bis 4. Kl., 74 Hagstangen 1. bis 4. Kl., 1445 Kopfenstangen 1. bis 5. Kl., 1655 Reibstreu 1. u. 2. Kl., 290 Bohnenstreu; 11 Eichen, 1 Laubholz, 25 Nadelholz-Anbruch; 4300 geschälte umgebundene Nadelstreuwellen in 68 Kolen auf Hausen und herumliegend, worunter große Mengen Fichtenstangen. Das Material liegt größtenteils im Sünchen.

Zusammenkunft zum Vorzeigen morgens 8 Uhr im Sünchen unten am Volksgarten, um 11 Uhr im Gognack unten am Trauf.

Sandwirtsch. Bezirks-Verein.

Am **Dienstag den 20. März d. J.**, vormittags von 8 Uhr an können auf der Polzeiwache Gartenarbeiten in drei Arten pro Mitglied, so lange der Vorrat reicht, unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Schorndorf, den 19. März 1900.

Stadtschultheißenamt: Friß.

niemand, da es doch heute erst das erstmal auf unserer Weise ist, daß wir darüber sprechen. Ich denke, wir füllen unsere Kodatapparate mit neuem Film, ich kann keine Aufnahme mehr mit meiner Kamera machen, alles abgebraucht. Und diese Nacht ist heute vorzüglich dunkel.“

„Gut, das Sie daran denken, auch meine Kamera bedarf der Erneuerung.“ — Jameson schloß einen zweifachen Koffer auf und entnahm demselben eine rote Scheibkammer, in welche er ein Licht steckte und anzündete. Der Lichtschein erhellte die andere Lampe aus, der dunkelrote, magische Schein der kleinen Laterne durchleuchtete allein das Gemach mit geheimnisvollem Lichte. Der Schwarze drehte den Kopf, welcher zwar seit seiner Jugend christlich erzogen wurde, wurde mehr wie bestürzt über das seltsame Gesehen der beiden Männer, und als er jetzt das laute Klirren der kleinen photographischen Apparate beim Entleeren hörte, da glitt er mit Wundeseite die Treppe hinunter und stürzte angstvoll in das Zimmer mit Thoms, der seinen mit allen Geberden des Schreckens erweckend und ihm mit tolen Grimassen der Furcht von dem seltsamen mächtigen Zauber der Engländer erzählte.

(Fortsetzung folgt.)

Geboren.

Pfleger, Johannes, Privat, 80 J., Calw. — Appenzeller, Pauline, Stuttgart. — Erbe, Klara, 67 J., Eimingen. — Müller, August, Sattlermeister, 65 J., Schmalheim. — Wührer, Gottlob, Schönthal. — Mayer, Eberhard, Seifenfabrik, Mergentheim. — Freytag v. Podewils, Elise, 76 J., Stuttgart. — Kaufner, Mathie, geb. Günther, 68 J., Herrenberg. — Böhm, Gustav Adolf, Oberlehrer a. D., 84 J., Ulm.

Rechtlich, gedruckt und verlegt von Immanuel Hoffner, G. W. Mayer'sche Buchdruckerei, Schorndorf.

Adelberg. Stamm- & Brennholz-, Stangen- & Reifig-Verkauf.

Am **Montag den 26. März d. J.** im Bannhier und zwar

morgens von 9 Uhr an: aus dem in der Nähe des Ortes befindlichen Gemeinewald:

Nadelholz: Langholz meist Fichten: Normal 12 St. mit 31 Fm. 1. Kl., 39 St. mit 62 Fm. 2. Kl., 62 St. mit 54 Fm. 3. Kl., 150 St. mit 56 Fm. 4. Kl., 74 St. mit 13 Fm. 5. Kl.; Ausschub: 1 St. mit 2 Fm. 1. Kl., 2 St. mit 3 Fm. 2. Kl., 12 St. mit 11 Fm. 3. Kl., 24 St. mit 9 Fm. 4. Kl., 8 St. mit 1,24 Fm. 5. Kl.

Nadelholz: Sägholz: Normal 12 St. mit 9,23 Fm. 2. Kl., 4 St. mit 1,55 Fm. 3. Kl.; Ausschub: 3 St. mit 5,27 Fm. 1. Kl., 1 St. mit 0,46 Fm. 2. Kl., 1 St. mit 0,32 Fm. 3. Kl.

Eichen: 18 St. mit 5,36 Fm. 4. Kl. Nadelstreu: 1 St. mit 2,27 Fm. 1. Kl., Reste von solchen: 2 St. 1. Kl. mit 30—39 Cm. Durchmesser, 5 St. 2. Kl. mit 20—29 Cm. dto., 1 St. 2. Kl. mit 10—19 Cm. dto.

Mischbäume: 1 St. 1. Kl. mit 40—49 Cm. Durchmesser, 1 St. 1. Kl. mit 30—39 Cm. dto., 3 St. 2. Kl. mit 20—29 Cm. dto.

2) Aus dem Gemeinewald Remshalde, Martung Wüderhausen:

Nadelholz: zum weitesten größten Teile Fichten: Normal 1 St. mit 2,40 Fm. 1. Kl., 25 St. mit 37 Fm. 2. Kl., 107 St. mit 102 Fm. 3. Kl., 129 St. mit 59 Fm. 4. Kl., 17 St. mit 4 Fm. 5. Kl.; Ausschub: 3 St. mit 3,22 Fm. 3. Kl., 5 St. mit 2 Fm. 4. Kl., 1 St. mit 0,13 Fm. 5. Kl.

Mittags von 2 Uhr an aus obigen Gemeinewaldungen:

Brennholz: 9 Nm. Nadelholzprügel, 23 Nm. Nadelholzstämme, 82 Nm. Nadelholz-Anbruch, 3 Nm. Laubholz, 1 Nm. Ausschubholz.

Eodann mittags von 3 Uhr an aus denselben: Baustangen 9 St. 1. Kl., 15 St. 2. Kl.; Hagstangen: 30 St. 1. Kl., 10 St. 2. Kl., 3 St. 3. Kl.; Kopfenstangen: 41 St. 1. Kl., 8 St. 2. Kl.; Reifig: 1950 geschälte Nadelholz-Wellen.

Das Stammholz ist gerepelt und werden von demselben meistens mehrere Lose zusammen zum Verkauf gebracht.

Zusammenkunft zum Vorzeigen des Holzes von Wald bei Adelberg an der Wöllinger Sägmühle, von denjenigen der Remshalde oben im Wald auf der Brecherstraße am Wegzeiger nach Wüderhausen (Waldstraße) je morgens 1/8 Uhr.

Mitbr auf beiden Waldungen günstig, aus dem ersten insbesondere ins Fichtthal, aus dem letzteren (Remshalde) ins Rems- und Fichtthal.

Im Anschluß an die eingelegten Arten dieser Verkäufe können für einen Privaten zur Versteigerung: 6 St. Nadelholz normal 3. und 4. Kl. mit 5,40 Fm. 1. Kl. Erle 2. Kl. mit 0,14 Fm. und 3 Hausen Reis, nebst Stangen mit zu 70 St.
Den 17. März 1900.

Schultheißenamt: Schurr.

